

## **Protokoll der Kernteamsitzung vom 30.11.2010**

Ort: Gasthaus Zeitler, Seifersreuth

Teilnehmer: ca. 15

### **1) Sachstandsbericht aus dem AK Wirtschaft**

Die ersten Planungen und Vorüberlegungen zur nächsten Gewerbeschau im Jahr 2012 hat der AK Wirtschaft eingeleitet. Wie Matthias Trendel berichtete, hatte man sich dazu erst einmal die Kritikpunkte aus den 33 zurückgegebenen Fragebögen der Aussteller zu Herzen genommen. Recht schnell sei dabei klar geworden, dass es sich dabei im Großen und Ganzen um Marginalien handelte. Wichtige Punkte waren (und sind im Vorfeld der nächsten Gewerbeschau abzuklären oder besser zu machen) die etwas mangelhafte Ausschilderung und das Freilassen des behindertengerechten Zugangs, der Versicherungsschutz für die Ausstellungsstücke und das bessere Einbeziehen des Außenbereichs in die Eröffnungszeremonie (bei der ersten Gewerbeschau 2009 hat man dort von dieser Zeremonie praktisch nicht mitbekommen). Ansonsten konnten die AK-Mitglieder mit der Premiere nur hochzufrieden sein. Besonders bewährt habe sich das Rahmenprogramm speziell für Kinder wie auch das Gastrozelt. Die Organisation des letzteren habe zwar im Vorfeld einiges an Arbeit und Nerven gekostet, aber was dann angeboten wurde, war klasse. Bewährt hat sich hier auch das Bonsystem, über das abgerechnet wurde. Viel Lob verdienen in diesem Zusammenhang auch die Bauhöfe der beteiligten Kommunen, die sehr gut bei Auf- und Abbau zusammengearbeitet hatten.

Die nächste Gewerbeschau ist auf das Wochenende 5. und 6. Mai 2012 festgelegt. Dass der Termin jetzt schon feststeht, hat einen einfachen Grund: Nun müssen sich in ihrer Jahresplanung für das Jahr 2012 alle anderen danach richten, dass dieses erste Maiwochenende schon durch die 2. LQN-Gewerbeschau besetzt ist. Matthias Trendel berichtete zudem, dass der AK Wirtschaft den Grundsatzbeschluss gefasst hat, dass es am 5. Mai abends im Gastrozelt keine musikalische Umrahmung geben wird. Als Begründung führte er das Argument Werner Burgers an: „Wenn du den ganzen Tag am Stand gearbeitet hast und angespannt warst, will du dich am Abend nicht noch mal berieseln und vollquatschen lassen.“ Zudem solle es eine Gewerbeschau bleiben und nicht zu einer Art Kirchweihveranstaltung verkommen. Nicht ganz mit diesen Argumenten abfinden wollte sich Norbert Volk. Er verwies darauf, dass bei der Premiere die Aussteller sehr wohl nach Schließung der Halle und des Freigeländes noch im Gastrozelt zusammen saßen und Erfahrungen austauschten. Da könnte doch im Hintergrund noch Musik gemacht werden, allerdings in dezenter Art. Das sollte bis zur nächsten Sitzung des AK Wirtschaft am 25. 01.2011 in der „Klosterbräu“ in Marienweiher nochmals überlegt werden.

### **2) Sachstandsbericht aus dem AK Tourismus**

Nur Positives gab es aus dem AK Tourismus zu berichten. Bei dessen letzter Sitzung waren die beiden Vorsitzenden der Hauptwandervereine der Region, Robert Strobel (Frankenwaldverein) und Peter Hottaß (Fichtelgebirgsverein), anwesend und zogen am gleichen Strang wie LQN. Der den Frankenweg und den Fränkischen Gebirgsweg verbindende Querweg mit dem Arbeitstitel „Fränkisches Steinreich“ ist auf dem Weg gebracht. Der Frankenwaldverein als federführender Verband will bis Ende Januar 2011 alles Nötige hinsichtlich der Förderung und der Ausstattung

eingeleitet haben und dann schon Ergebnisse präsentieren. Wie Norbert Volk unterstrich, kann die Höhe dieser Förderung bis zu 85 Prozent betragen. Und auch beim zu leistenden Eigenanteil muss keiner der beteiligten Kommunen bange werden. Er kann durch eigene Arbeitsleistungen etwa der Bauhöfe abgearbeitet werden. „Wir sind auf einem sehr guten Weg, und es wird ein rasantes Tempo eingeschlagen“, fasste Matthias Trendel die Arbeit im AK Tourismus knapp zusammen. Hermann Dörfler erinnerte nur daran, dass bei der Auftragsvergabe im nächsten Frühjahr darauf zu achten sei, dass Firmen aus dem LQN-Gebiet zum Zuge kämen.

### **3) Sachstandsbericht aus dem AK Medien**

Über große Probleme mit dem bisherigen Betreuer der LQN-Internetseite, Dieter Gareis, musste AK-Medien-Sprecher Daniel Schramm berichten. Er, Schramm, habe ihm, Gareis, nach der letzten Sitzung dieses Arbeitskreises eine Reihe von Aufgaben gemailt, die aber nur bruchstückhaft, mit Verzögerung oder gar nicht abgearbeitet wurden. Neue Logos wurden etwa eingestellt, anderes nicht. Wie Schramm weiter berichtete, kam es nach mehreren Kommunikationsversuchen mit dem Webmaster seinerseits und zahlreichen Fehlversuchen dann irgendwann einmal endlich zu einem Gespräch zwischen ihm und Gareis. Dort habe dieser angeboten, die Betreuung der Seite abzugeben. Er habe wegen eines anderen Jobs nur noch wenig Zeit dafür. In der Folge seien dann zwar nochmals einige kleinere Korrekturen an der LQN-Seite erfolgt. Zuverlässiges Arbeiten sei das aber nicht gewesen. Die Frage, die jetzt im Raum stehe, laute also: Nimmt man Dieter Gareis' Ausstiegsangebot an? Nach all den Erfahrungen, die man mit ihm gemacht hat, war die Antwort eindeutig: Ja! Diese Richtung unterstützte argumentativ auch Siegfried Beyer als Pressecker Bürgermeister. In seiner Verwaltung habe man sich ebenfalls von Gareis bei der Betreuung der Website der Marktgemeinde getrennt, weil er mit Unzuverlässigkeit „glänzte“.

Wie Schramm weiter ausführte, hat man sich schon Gedanken über eine weitere Handhabung dieser Internetseite gemacht. So wollen er und der neu zum AK „Wirtschaft“ gestoßene Michael Schramm, der auch eine Medienfirma besitzt, sich jetzt kümmern, wie dieses Portal kostengünstig zu betreiben ist. Matthias Trendel nannte die jetzige Entwicklung „einen Befreiungsschlag“. Er wies allerdings auch darauf hin, dass Gareis jetzt alle Zugangscodes zu der Seite herausrücken müsse, damit sie in Eigenregie betrieben werden kann. Größere Probleme des Handlings über die Medienleute wie er, Daniel Schramm, Michael Schramm oder auch Klaus-Peter Wulf sah er nicht. Es müssten halt Zugänge für mehrere Leute geschaffen werden. Dann wäre etwa auch das Einstellen von aktuellen Bildergalerien sehr einfach.

Wenn jetzt hier schon eine Zäsur erfolge, warum soll es nicht gleich eine komplette Überarbeitung der Seite geben, merkte noch Karin Thomas an. Der Hintergedanke zu diesem Einwand war, dass man ja eh mit dem neuen LQN-Logo in Richtung eines neuen Corporate Designs gehe. So könnte auch die Website umgestaltet werden, um insgesamt zu einem einheitlichen Auftritt zu kommen. Vielleicht sollte man dazu auch mal einen Grafiker engagieren, so Thomas weiter.

Das Internet sei ein anderes Medium, hielt dem Daniel Schramm entgegen. Dort sei zunächst einmal Aktualität gefragt. Das biete die LQN-Seite wenigsten schon hinsichtlich der Terminveröffentlichungen der einzelnen AKs. Verbesserungen seien sicher noch zu erreichen, gab es in diese Richtung ja schon einige Neuerungsvorschläge, die allerdings nicht umgesetzt wurden. Im Übrigen sei eine

Neuüberarbeitung auch eine Frage des Geldes. Man solle die jetzige Situation zunächst einmal nutzen, sich einen Überblick über ein besseres Handling zu verschaffen, meinte Schramm weiter. Weitere Umgestaltungen könne man dann im AK Medien diskutieren.

#### **4) Sachstandsbericht aus dem AK Kultur, Vereine, kirchliches Leben**

Ebenfalls sehr Positives hatte der AK „Kultur, Vereine, kirchliches Leben“ in Person von Sprecherin Marianne Renke zu berichten. Die zweite Auflage der „Langen LQN-Kulturnacht“ in Presseck sei sehr gut gelaufen. Die Künstler wären hochzufrieden gewesen, auch das Publikum zeigte sich wieder sehr begeistert. Und auch finanziell sei diese Kulturnacht diesmal kein Reifall. Wie Renke weiter ausführte, hätte sich Gerhard Leinfelder, Vorsitzender des TSV Presseck und Mitausrichter, sicher noch ein paar mehr Besucher gewünscht. „Aber es könnte immer mehr sein“, mochte sie keine negative Stimmung aufkommen lassen.

Wie sie weiter berichtete, soll an dem Termin Anfang November auch bei der nächsten Auflage festgehalten werden. Dieser AK denkt an einen jährlichen Zyklus dieser Veranstaltung. Dank der guten Pressearbeit sei diese Kulturnacht auch richtig wahrgenommen worden. Gerade aus dem Unterland habe es guten Zuspruch gegeben. Und dort sei sie schon eine feste Größe, hätten persönliche Gespräche von Marianne Renke ergeben. Jetzt gelte es, das Bewusstsein im Inneren des LQN-Gebiets dafür noch zu schärfen. „Aber wir sind auf einem guten Weg. Wir müssen auf jeden Fall das Positive sehen“, blickte sie optimistisch in die Zukunft. Für eine kontinuierliche Fortentwicklung dieser guten Ansätze sollte auch die nächste Sitzung ihres AK in der darauffolgenden Woche sorgen.

#### **5) Sachstandsbericht zur Friedenswallfahrt der Soldatenkameradschaften**

Wie Hermann Dörfler dazu berichtete, sind die Vorbereitungen zu diesem Event, das neben dem Fördern einer weiteren guten Zusammenarbeit dieser speziellen Vereine aus der LQN-Region auch Besucher aus überregionalen Regionen anlocken und an der Gegend ein nicht nur kurzfristiges Interesse wecken soll, gut angelaufen. Man arbeite intensiv zusammen. Nachgeföhlt habe man auch im Regionalbüro des Verteidigungsministers Karl Theodor zu Guttenberg, ob dieser bei diesem Ereignis auch zugegen sein könne. Die Aussage dort lautete, so Dörfler: Zu Guttenberg will eh alle Soldatenkameradschaften aus dieser Region einmal in seiner Amtszeit besuchen. „Bei dieser Friedenswallfahrt hätte er sie alle zusammen“, war die kleine direkte Schlussfolgerung des LQN-Vorsitzenden. Wie er weiter ausführte, sollen dazu alle Mitglieder des Bundestags, des Landtags aus der hiesigen Region und alle Bezirksräte Oberfrankens eingeladen werden.

Zum Ablauf sagte Dörfler Folgendes: Die Busse der einzelnen Delegationen werden an der Marktleugaster Dreifachsporthalle abgestellt und dort ihre Mitreisenden aus den Fahrzeugen entlassen. Der Wallfahrtszug zieht dann über die Kreisstraße zur Basilika nach Marienweiher. Begleitet werden soll er von Musikkapellen, von denen eine der Landesverband der Soldatenkameradschaften und eine der Landkreis Kulmbach finanziell übernehmen wird. Jetzt gelte es, Kapellen aus dem LQN-Gebiet zu finden, die sich daran beteiligen.

Wie er weiter versicherte, verdiene keiner der beteiligten hiesigen Vereine etwas an dieser Wallfahrt. Es gehe einzig und allein darum, das Gebiet positiv darzustellen. „Wir müssen sehen, dass alle Teilnehmer einen positiven Eindruck haben“, war sein Apell.

## 6) Sonstiges

### *a) LQN-Beitritt Enchenreuths:*

Wie Reiner Meisel scharfsinnig bemerkte, wurde der Beitritt des Helmbrechtser Stadtteils zum LQN-Gebiet zwar hochhoffiziell gefeiert. Bei dieser Kernteamsitzung war allerdings kein Vertreter aus diesem Neumitglied anwesend. Auch die anfängliche große Euphorie scheint verflogen. Wie Daniel Schramm berichtete, haben von den anfangs avisierten 30 Gewerbetreibenden aus Enchenreuth, bisher nur zehn eine Aufnahme in den LQN-Gewerbeführer beantragt – und das auch nur in der ersten Euphorie. Danach sei Stillstand eingetreten.

Um den Prozess wieder anzukurbeln, wollte Hermann Dörfler eine erneute Frist setzen. Meisel sprach sich dagegen aus mit folgendem Argument: „Die wollen rein. Mit zehn brauchen wir erst gar nicht anzufangen. Das sollten schon 20 oder 30 sein.“ Ganz abschreiben wollte er diese Angelegenheit dann aber doch nicht, auch wenn er bemängelte, dass sich niemand von den dort Verantwortlichen sehen ließ. „Da müssen wir motivieren“, meinte er aus seiner ganzen Erfahrung mit dem Projekt. Auch Daniel Schramm sprach sich gegen eine erneute Fristsetzung aus. Die wäre zum Weihnachtsgeschäft sinnvoll gewesen. Der Zeitpunkt dazu sei aber verstrichen. Am Schluss einigte man sich darauf, dass über die Raiffeisenbank Oberland und speziell ihre Filiale in Enchenreuth und besonders Ralph Goller die Gespräche nochmals angekurbelt werden und die Akteure motiviert werden sollten.

### *b) Veröffentlichung der Zeitungsberichte über LQN auf der eigenen Website*

Nach einem Beschluss des AK „Medien“ sollten künftig nicht nur Protokolle auf der LQN-Internetseite eingestellt werden, sondern Kopien der Zeitungsberichte über das Projekt. Dazu sollten die Sekretariats-Angestellten im Marktleugaster Rathaus das Material liefern, da sie ja eh Pressespiegel führen. Auf die Frage von Reiner Meisel, warum sich da noch nichts getan habe, musste Hermann Dörfler einräumen, dass er vergessen hatte, diesen Auftrag weiterzuleiten.

### *c) Gemeindevorstellungen*

Wie wieder von Reiner Meisel aufmerksam beobachtet wurde, gab es im Jahr 2010 keine Fortsetzung der im Jahr 2009 in Stammbach begonnenen Vorstellungen der einzelnen Gemeinden im LQN-Gebiet, um sich wirklich näher kennen zu lernen. Man konnte das nur selbstkritisch abhaken. Für das Jahr 2012 versprach aber Norbert Volk im Vorfeld der nächsten Gewerbeschau das Neuaufleben dieser Geschichte und eine Vorstellung seiner Gemeinde. Meisel wollte aber so lange nicht warten. Grafengehaigs Bürgermeister Werner sagte deshalb zu, seinen Gemeinderat Volker Kirschenloer damit zu beauftragen, dass wenigstens in 2011 wieder eine LQN-Gemeinde vorgestellt wird.

Protokollant: Matthias Trendel